

Soweit dies möglich, werden zu den Sprechabenden Industriearbeiter aus dem Orte herangezogen, auch Hausfrauen und Jugendliche. Ganz von selbst führen solche Aussprachen zu politischen Diskussionen, wobei z. B. schon so manche Unterhaltung über den Verfassungsentwurf der SED zustande gekommen ist. Die zwanglosen Sprechabende sind von den beteiligten Bauern aufrichtig begrüßt worden. Aus ihren Reihen selbst kamen Wünsche, derartige Zusammenkünfte ständig zu wiederholen, ja, sie zu Schulungsabenden auszubauen.

Unsere Partei verstärkt ihren Einfluß auf die Bäuerinnen, Landarbeiterinnen und Umsiedlerfrauen mittels Veranstaltung von Diskussionsabenden für die Frauen des Dorfes. Um unsere Genossinnen Bäuerinnen zu schulen, werden eigens für sie Kreisschulen durchgeführt. Frauen aus der Stadt, die sich freiwillig meldeten, werden diese Bäuerinnen während ihrer Abwesenheit im Dorfe vertreten. Wochehendkurse für Bäuerinnen laufen ebenfalls. In dem Bestreben, die Landfrauen auch wirtschaftlich zu unterstützen, ist unsere Partei bemüht, mit Hilfe der Frauenausschüsse gemeinschaftliche Dorfwaschanstalten, Nähstuben zu errichten, bei der Kleintierzucht behilflich zu sein usw. Der Kreis Hettstedt hat beispielsweise schon in 26 Orten Nähstuben und 34 Kindergärten errichtet.

Für die regelmäßigen Kreisschulen ist die Ergänzung des Lehrplans durch einen Punkt, nämlich über agrarpolitische Fragen und darüber, wie die Landbevölkerung am richtigsten anzusprechen ist, vorgeschlagen worden. Zusammen mit der VdGB hat der Landespartei Vorstand Sachsen-Anhalt eine Landesbauernschule im Herrenhaus der Domäne Oberteutschenthal errichtet.

Selbstverständlich widmet unsere Partei ebenso wie im Vorjahre den Stoßbrigaden der Jugend für die Dörfer ihre Aufmerksamkeit. Die Jugendlichen werden dort landwirtschaftliche Kleingeräte und Ersatzteile herstellen, landwirtschaftliche Hilfsarbeiten ausführen, Gräben und Wege bauen usw. Eine Anzahl solcher Brigaden steht bereit.

Die Behandlung des Anbauplans und der Ablieferung

Unter möglichster Vermeidung von Fehlern des vorigen Jahres wurde der Anbauplan für 1947 bis in die einzelnen Dorfgemeinden festgelegt. Eine Begutachtung des ursprünglichen Planes durch die Kreisvorstände hatte ergeben, daß der Plan in seiner Gesamtheit kaum hätte erfüllt werden können. Er wurde daraufhin wesentlich geändert. Vorgesehen war ursprünglich die Aussaat von 60 000 ha Sommerweizen und 114 000 ha Zuckerrüben. Da-

Jodes Stück dbrctdUamdtür die Ernährung!



In noch größerem Ausmaße als im Vorjahre muß versucht werden, durch die Brachlandaktion zusätzliche Ernährung zu schaffen. (Fotos: Pöllot-Berlin, Kindermann-Berlin)